

## Ein weiteres kleines Wunder – die Uferschwalben besiedeln ihr neues Heim in Rheinfelden

Schon kurz nach der Entstehung haben die seltenen Uferschwalben (*Riparia riparia*) die Sandschüttung in der ehemaligen Kiesgrube Hard entdeckt und ihr neues Heim Anfang Juni 2013 besiedelt. Im August konnten 50 Bruthöhlen gezählt werden!

Uferschwalben sind Kolonienbrüter. Die bis über einen Meter langen Bruthöhlen werden mit den Füßen in steile Wände gegraben. Die Röhren sind am hinteren Ende erweitert und mit Halmen und Federn ausgepolstert. Ein Gelege von fünf bis sechs Eiern wird von beiden Eltern rund 2 Wochen lang ausgebrütet. Die Jungen werden ebenfalls von beiden Eltern gefüttert und verlassen die Bruthöhle nach ca. drei Wochen.



Abb. 1 u. 2: Uferschwalben (U. Hungerbühler, Möhlin)



Abb. 3: Uferschwalben (U. Hungerbühler, Möhlin)



Abb. 4: Sandschüttung Rheinfelden (R. Gass, Birsfelden)

**Lebensraum:** Uferschwalben besiedeln Ufer von unverbauten Fließgewässern und Kiesgruben. Sie benötigen festsandige oder lehmige Steilufer und Abbruchkanten zur Anlage ihrer Brutröhren – Lebensräume die selten geworden sind.

**Bestand und Schutzstatus:** Die Zahl der Brutpaare der Uferschwalbe in der Schweiz liegt bei 4000-4750 (2012). Der Schutzstatus ist verletzlich.

**Rheinfelder Sandschüttung:** Der künstliche Ersatzlebensraum für Uferschwalben ist auf Initiative des Verein Hot Spots ([www.hotspots-verein.ch](http://www.hotspots-verein.ch)) in Zusammenarbeit mit dem Kanton AG, BirdLife AG und dem NVVR entstanden. Der NVVR beteiligt sich weiterhin an den Unterhaltskosten. Das gleiche Modell einer künstlichen Steilwand funktioniert auch im Reusstal (seit 2011) und im Zürcher Unterland (seit 2012).